

Gem-std. 6.-12.8.06 Johannes 6, 1-21

Lieder:	Jesus liebt mich ganz gewiss (Monatslied - s.Gemeinschaftsblatt)
456	Die ihr bei Jesus bleibet
188	Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen
200	Nötiger als Brot
500	Wo Menschenwege enden

- eine Geschichte, die wir vielleicht *zu* gut kennen
- sonst müssten wir ungläubig den Kopf schütteln
- genauso ungläubig, wie wir den Kopf schütteln müssten, wenn wir Gemeinde bauen sollen - wenn wir Reich Gottes in dieser Welt bauen sollen

1. Jesus sorgt sich um uns

- Jesus ist der erste, der sich Gedanken um das Brot macht - Jesus der Gastgeber
- Jesus weiß, was Not ist - noch bevor die Menge hungrig ist
- Jesus weiß, was zu tun ist - auch wenn es noch ganz anders aussieht

(2. Abschnitt 16-21 Jesus kommt - ich bin's, fürchtet euch nicht)

2. Die Jünger kommen an ihre Grenzen

- Philippus beginnt zu rechnen und zu überschlagen: es reicht nicht einmal, dass jeder nur ein wenig bekommt
- Andreas sieht die kleinen Gaben - aber was ist das schon - da brauchen wir doch gar nicht anzufangen
- Wir sind hilflos angesichts der Größe der Not und des Mangels

(2. Abschnitt 16-21 es war finster geworden, Jesus war noch nicht gekommen, aufgewühlt von starkem Wind, sie fürchteten sich)

3. Jesus macht das Kleine groß

- Dank für das Wenige - der Blick zum Vater (5,19f)
- Kleine Gaben - aber alle werden satt
- So viel sie wollten - wir dürfen aus dem Reichtum schöpfen
- Überfluss - und wir leben oft so ärmlich

(2. Abschnitt 16-21 nicht die Sturmstillung - wird hier gar nicht berichtet - sondern: da wollten sie ihn ins Boot nehmen)

2. Entwurf

Joh 20,31 Diese Geschichten aber sind geschrieben, (1) **damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes**, und (2) **damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen**.

Damit ist auch das Ziel dieser Geschichte:

Der Glaube an Jesus Christus, den Sohn Gottes (s.a. Erläuterung im Gemeinschaftsblatt)

Glaube heißt:

Das Wenige in Jesu Hände geben

...nicht genug für sie, dass jeder ein wenig bekomme
...aber was ist das für so viele?

Den (unmöglichen) Auftrag Jesu anzunehmen

...Lasst die Leute sich lagern

Die Gaben Jesu dankbar und sorgsam zu empfangen

...Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts umkommt

Vertrauen auch in persönlicher Not

...Ich bin's, fürchtet euch nicht

Heidelberger Katechismus „Vom Gebet“ - das Vaterunser FRAGE 125

Was ist die vierte Bitte?

»Unser täglich Brot gib uns heute«: das heißt, versorge uns mit allem leiblich Nötigen (Ps 104,27-30; 145,15.16; Mt 6,25-34), **so dass wir dadurch erkennen, dass du der einzige Ursprung alles Guten bist** (Apg 14,17; 17,27.28) **und dass ohne deinen Segen weder unsere Sorgen und Arbeit, noch deine Gaben uns nützen** (1.Kor 15,58; 5.Mose 8,3; Ps 37,3-7.16.17) **und wir deshalb unser Vertrauen von allen Kreaturen abziehen und allein auf dich setzen** (Ps 55,23; 62,11).

3. Entwurf:

Ein anderer Ansatz kann sich bei einer so bekannten Geschichte lohnen:

Die Geschichte mit den Augen des Volkes gesehen - was können wir von den vielen Tausend lernen, die diese Geschichte miterlebt haben ?

Diese Geschichte ermutigt uns...

1. ... in der Nähe und unter den Augen Jesu zu lagern

“Da hob Jesus seine Augen auf und sieht...”

Nur Jesus sieht, was wir brauchen, bevor wir bitten

Nur die Menschen in der Nähe Jesu machen solche Erfahrungen

2. ... durch seine Hände zu empfangen und anzunehmen

alle werden satt

alle bekommen im Überfluss

es bleibt noch viel übrig

3. ... das Wesentliche zu erkennen und Jesus zu vertrauen (Glaube) V. 15 + 26f

nicht der Löser aller Probleme

nicht der Wundermann, der jedes Bedürfnis stillt

Glaube an den Sohn Gottes ist gefragt

(2. Abschnitt 16-21

4. ...auch in Dunkelheit und Sturm zu vertrauen

Jesus scheint fern - sie erkennen ihn und seine Nähe nicht...)

Freie Nachdichtung von Lothar Zenetti:

"Und er sah ein große Menge Volkes, die Menschen taten ihm leid, und er redete zu ihnen von der unwiderstehlichen Liebe Gottes.

Als es dann Abend wurde, sagten seine Jünger: Herr, schicke diese Leute fort, es ist schon spät, sie haben keine Zeit.

Gebt ihnen doch davon, so sagte er,
gebt ihnen doch von eurer Zeit!

Wir haben selbst keine, fanden sie,
und was wir haben, dieses wenige,
wie soll das reichen für so viele?

Doch da war einer unter ihnen, der hatte wohl
noch fünf Termine frei, mehr nicht, zur Not,
dazu zwei Viertelstunden.

Und Jesus nahm mit einem Lächeln,
die fünf Termine, die sie hatten,
die beiden Viertelstunden in die Hand.

Er blickte auf zum Himmel,
sprach das Dankgebet und Lob,
dann ließ er austeilen die kostbare Zeit
durch seine Jünger an die vielen Menschen.

Und siehe da: Es reichte nun das wenige
Für alle.

Am Ende füllten sie sogar 12 Tage voll
mit dem, was übrig war an Zeit,
das war nicht wenig.

Es wird berichtet, dass sie staunten.

Denn möglich ist, das sahen sie,

Unmögliches bei ihm!

Amen.